

Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

Sports (Rue des)

Durch Schöffenratsbeschluss vom 15. März 1978 wurde dieser Name dem Zugangsweg gegeben, der in Cessingen von der Rue de Leudelange abzweigt und zu den gemeindeeigenen Sportanlagen hinführt, die auf dem Gelände der größten früheren Mülldeponie, genannt „den Zeissenger Tipp“, errichtet wurden. Eine Straße auf Verlorenkost, die früher diesen Namen trug, wurde 1974 in Rue Pierre de Coubertin umbenannt.

Stade (Rue du)

So benannt am 15. April 1954, führt diese Straße von der Route d'Arlon aus zwischen den Anlagen des Hygienedienstes und denen des Stade Josy Barthel hin zum Boulevard Napoléon 1^{er}.

Stas (Rue Jacques)

In Gasperich gelegen, zweigt diese Straße vom Mühlenweg ab und verläuft parallel zur Rue Marie de Zorn.

Seit dem 4. Januar 1960 trägt sie durch Schöffenratsbeschluss den Namen des Gründers des ersten Waisenhauses in Luxemburg, Jacques Stas. Dessen Vater, Jean Stas, wurde 1671 Stadtbürger und übte in Pfaffenthal den Beruf eines Webers aus. Als Küster von Sankt Michael zog er mit seiner Frau und seinen drei Kindern in die Wassergasse. Er starb wahrscheinlich 1864 während der französischen Belagerung.

Sein Sohn Jacques wurde Priester und wirkte an der Kirche von Sankt Nikolaus. Schon sehr früh nahm er sich der Waisenknaben an, die er um sich versammelte und versorgte, soweit seine Einnahmen ihm dies gestatteten. 1727 wurde er zum Testamentsvollstrecker eines gewissen Joh. Moritz Schienbein bestimmt, der ihm sein in der Wassergasse gelegenes Haus samt den Möbeln vermachte mit der Aufgabe, es als Waisenhaus einzurichten. Zu diesem Zweck erwarb Stas noch im selben Jahr ein Anwesen im Biserweg in Stadtgrund (im heutigen Primärschulgebäude), wo die Waisenknaben ein Zuhause finden sollten. Zu der Verwaltung dieses Hauses trat er an den Magistrat heran, geriet aber dabei in die Fänge des bürokratischen Schlendrians

und dazu in eine unheilvolle Rivalität zwischen dem Provinzialrat und dem Magistrat. Erst 1755 war es soweit, dass Kaiserin Maria Theresia den Patentbrief zugunsten der Schaffung eines Waisenhauses in der Stadt Luxemburg unterzeichnete. Dieses war aber nur für Knaben gedacht. Zum Glück hatte Stas nicht auf eine offizielle Anerkennung gewartet. Mit dem stillen Einvernehmen des Magistrates hat der selbstlose Priester gleich 1727 sein Werk verwirklicht, wie das Chronogramm über der Haustür besagt: *aDsit pVpILLIs CIVItatis aDIVtor Deus*. Jacques Stas starb im Jahre 1740.

Station (Rue de la)

So benannt durch Gemeinderatsbeschluss vom 16. Mai 1925, zweigt diese Sackgasse links von der Echternacher Straße ab in Richtung Bahnhof-Dommeldingen.

Stavelot (Rue de)

Vom Friedhof aus führt diese Weimerskircher Straße an der Alzette entlang und am Park Laval vorbei und mündet dann in die Rue Munchen-Tesch.

In früheren Jahren „Antonsgasse“ genannt, trägt sie seit dem 4. Juli 1930 den Namen des belgischen Ardennerstädtchen Stavelot, das in der Provinz Lüttich, am Rande des Hohen Venn, liegt.

Stavelot ist bekannt durch seine Benediktinerabtei, die mit Malmédy eine der ältesten Klostergründungen im heutigen Belgien ist. In der fränkischen Zeit, um 650, sandte König Sigebert III. von Austrasien den Aquitanier Remacle als Missionar in die Ardennergebiete. Dieser gründete in Stavelot und Malmédy zwei Klostergemeinschaften, deren Mitglieder nach der Benediktinerregel lebten. 881 plünderten

die Normanen die Abtei; doch in den nachfolgenden Jahren vergrößerten die Äbte die Klosteranlagen, unter anderem durch den Bau einer Abteikirche mit Krypta. Diese rege Bautätigkeit wurde auch in den folgenden Jahrzehnten fortgesetzt.

Ihre Blütezeit erlebte die Abtei im elften und zwölften Jahrhundert; sie war das Zentrum eines regen geistigen, religiösen und künstlerischen Lebens, wie die reichen Kunstschatze beweisen, die durch die archäologischen Grabungen der letzten Jahrzehnte zu Tage gefördert wurden. Um 1153 erbte Graf Heinrich IV., der Vater der Gräfin Ermesinde, die Herrschaften Durbuy und Laroche, mit denen auch die Vogtei über die mächtigen Abteien Stavelot und Malmédy verbunden war. Nach der Trennung von Namur gegen Ende des 12. Jahrhunderts verblieben sie im Besitz des Grafen von Luxemburg. Während der Französischen Revolution fiel die Abtei der Säkularisierung zum Opfer. Stavelot wurde in das *Département de l'Ourthe* eingegliedert. 1815 gehörte es zum Vereinigten Königreich der Niederlande; 1839 dann wurde es mit der Provinz Lüttich belgisch, während Malmédy bereits 1815 an Preußen abgetreten wurde.

Erwähnenswert ist auch, dass der Dichter Guillaume Apollinaire im Jahre 1899 einen Sommer in Stavelot verweilte; im Stadthaus ist ihm ein kleines Museum gewidmet.

Die Autorennstrecke Spa-Francorchamps führt hart an Stavelot vorbei. Hier befand sich bis vor einigen Jahren eine der gefährlichsten und gefürchtesten Kurven der gesamten Rennstrecke. In den Gewölben der alten Abtei befindet sich eine Ausstellung über die Geschichte dieses berühmten *Circuit* von 1896 bis in die heutige Zeit.

Für Künstler, Musikfreunde und alle anderen Besucher ist der Komplex der Abtei zu einem regen und beliebten Kulturzentrum der Großregion geworden.

Rue de la Station:
Der alte Bahnhof von Dommeldingen

